

# ÜBERSCHREITEN UND ÜBEREIGNEN

Urbane Dramaturgien, kuratorische Praxen, erweiterte Räume

## ABSTRACTS UND BIOGRAFIEN TEIL 1 IN LEIPZIG

Freitag 24.09.

### **Julia Schäfer**

(Kuratorin & Kunstvermittlerin)

#### **Radical Fun... im Museum**

Das experimentelle Projekt »Appointment X. Verabredungen unter besonderen Bedingungen« versucht die Handlungsräume im Museum spielerisch zu erweitern. Die Frage, von der wir ausgehen, lautet: Wie kann die Kultur für einen größeren Personenkreis zugänglich werden, welche Arten von Begegnungen macht sie möglich und an welchen Orten können diese stattfinden? Besucher:innen sind eingeladen, sich in den unterschiedlichen Aktionsfeldern der mitwirkenden Künstler:innen, Regisseur:innen, Performer:innen am Projekt zu beteiligen und es zu beleben – es für sich einzunehmen. Mit dem Beleuchten musealer Grenzen und Aufgaben werden einstudierte Verhaltensmuster hinterfragt. Die Besucher:innen werden selbst zu Performer:innen, ohne sie kann das Appointment nicht stattfinden und gelingen.

**Julia Schäfer**, 2003–2021 Kuratorin und Kunstvermittlerin an der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig, 2000 Assistenz am New Museum of Contemporary Art, New York, 1999–2001 freie Mitarbeiterin am Kunstmuseum Wolfsburg, 2001–2003 Volontariat GfZK. Studium der Freien Kunst, Kunstpädagogik und Germanistik an der Universität Osnabrück und der Hochschule der Bildenden Künste Dresden. Julia Schäfer untersucht Vermittlungsstrategien im kuratorischen Feld der zeitgenössischen Kunst. Sie ist seit 2021 im kuratorischen Beirat des Kunstraums D21 und Head of Council bei [www.fail.institute](http://www.fail.institute).  
Siehe auch: [www.vermittlung-als-kuratorische-praxis.de](http://www.vermittlung-als-kuratorische-praxis.de)

### **Ludwig Haugk & Christine Leyerle**

(OSTEN – Festival in Bitterfeld)

#### **Brache und Palast. Auf der Suche nach einem Ort der Kunst in Bitterfeld**

Die Landschaft in und um Bitterfeld-Wolfen muss sich ständig neu erfinden: historische Kontinuitäten und Brüche, Transformation der Landschaft und der sozialen Bindungskraft der industriellen Arbeit. Was kann dem Unbehagen, den gefühlten und tatsächlichen Missverständnissen, dem Graben zwischen Hauptstadtdiskurs und der Sprachlosigkeit der Peripherie entgegengesetzt werden? Zwischen Brache und Kulturpalast soll hier 2022 ein Raum entstehen, der Verbindungen herstellt. Ein Möglichkeitsraum, der die Idee des Kulturhauses aufhebt im Hegelschen Mehrsinn. Denn der Kulturpalast in seiner traurigen Verlorenheit in der Mitte von 12 km<sup>2</sup> postindustriellen Geländes erzählt von einstiger konzeptioneller Größe, aber nicht mehr von dem Leben, das ihn beseelte. Das neue Festival tritt an, zwischen Brache und Palast eine Transformationsmaschine von Bildern, Theoremen und Formen zu entwickeln.

**Ludwig Haugk**, geboren in Hoyerswerda, Abitur und Zivildienst in Görlitz. Studium der Germanistik und evangelischen Theologie in Berlin, hier wissenschaftliche Mitarbeit an der Herausgabe der Werke Heiner Müllers. 2005/06 Dramaturg am Südthüringischen Staatstheater Meiningen. Von 2006–2011 und 2013–2021 Dramaturg am Maxim Gorki Theater Berlin. Lehraufträge an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und an der August-Everding-Akademie in München. Seit 2019 Gründungsmitglied und Vorstand des Vereins Kulturpark e.V. sowie Initiator und künstlerische Leitung des Festivals OSTEN.

**Christine Leyerle**, geboren in Karlsruhe, aufgewachsen in Berlin. Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik in Berlin. Nach der ersten Station am Deutschen Theater in Berlin, Künstlerische Leiterin der Studiobühne BOX und Chefdisponentin am Schauspiel Frankfurt am Main. 2013–2021 Leitung des künstlerischen Betriebsbüros und Künstlerische Betriebsdirektorin sowie Mitglied des Direktoriums am Maxim Gorki Theater Berlin. 2019–2020 Teil des Artistic Advisory Boards am Maxim Gorki Theater. Seit 2019 Gründungsmitglied und Vorstand des Vereins Kulturpark e.V. sowie Initiatorin und künstlerische Leitung des Festivals OSTEN.

### **Prof. Dr. Regina Bittner**

(Akademie der Stiftung Bauhaus Dessau)

#### **Outreach: Episoden musealen Grenzgängertums**

Der Vortrag diskutiert an ausgewählten historischen Beispielen musealer Überschreitungsexperimente, wie kulturelle Institutionen sich zu Agentinnen vernetzter kultureller Lernumgebungen transformieren und dabei die eigenen institutionellen Rahmungen verändern. Die Circulation Unit des Victoria&Albert Museums aktualisierte in der unmittelbaren Nachkriegszeit das Selbstverständnis des Museums »as a schoolroom for everyone«. Von 1948–1977 war die Circ mit ihren Wanderausstellungen in ganz Großbritannien unterwegs, in Schulen, Vereinen, Galerien und öffentlichen Bibliotheken und entwickelte eine neue Form des kollaborativen Museums »on the road«. Das »school-museum«, welches die Architektin Lina Bo Bardi Ende der 1950er Jahre in Salvador Bahia gründete, war ein Versuch, die bestehenden populären Kulturen des Handwerks in einen konstanten und vitalen Prozess der Bewegung zwischen Schule und Ausstellung lebendig zu halten.

**Regina Bittner** (Dr. phil.) studierte Kulturwissenschaften an der Universität Leipzig und promovierte am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie leitet die Akademie der Stiftung Bauhaus Dessau und ist hier zuständig für die Konzeption und Lehre der internationalen postgradualen Programme für Design-, Bauhaus- und Architekturforschung. Seit 2009 ist sie stellvertretende Direktorin. Sie kuratierte zahlreiche Ausstellungen zum Bauhaus und zur Kulturgeschichte der Moderne, u.a. die Sammlungspräsentation des neuen Bauhaus Museums. Seit 2019 ist sie Honorarprofessorin am Institut für Kunstgeschichte und Archäologien Europas an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

**Samstag 25.09.**

### **Iris Dressler**

(Württembergischer Kunstverein, Stuttgart)

#### **Über Formen von Koexistenz und Koalition, die es erlauben, sich in die Quere zu kommen**

Der inflationäre Gebrauch des Begriffs Stadtgesellschaft scheint im Kontext und Diskurs von Kunstinstitutionen dem der Performativität den Rang abzulaufen. Hatte man bis vor Kurzem noch versucht, mit Hilfe von Tänzer:innen das Museum (wieder) zu beleben, geht es nun gleich um die gesamte Stadtgesellschaft, die man glaubt, hinter sich bringen zu müssen, um eine Daseinsberechtigung zu haben. Das ist überspitzt formuliert.

Dennoch: Wer ist mit dieser Stadtgesellschaft, früher ebenso vage Publikum genannt, gemeint? Weshalb ist die Landgesellschaft (die bereits kulturpolitisch auf den Begriff des »ländlichen Raums« reduziert wird, als würde dort niemand wohnen) ausgeschlossen? Und warum geht es meist darum, dass die »Anderen« (Stadtgesellschaft) sich aktiv an dem »Eigenen« (Kunstinstitution) beteiligen sollen?

Was wären Formen von Koexistenz und Koalition, die es mit allen – auch gebotenen Einschränkungen – erlauben, sich einander in die Quere zu kommen? Wie weit sind Institutionen bereit, ihre bestehenden Strukturen für Änderungsprozesse tatsächlich zu öffnen? Und umgekehrt: inwieweit sind sie bereit, sich in Form temporärer Allianzen in gesellschaftspolitische Strukturen einzumischen? Dies betrifft nicht zuletzt auch die Frage, wie solidarisch wir uns zwischen den verschiedenen Kultursparten und zwischen der Kultur und anderen öffentlichen Bereichen (Pflege, Klima, Bildung, Soziales...) verhalten werden, wenn es um die post-pandemische Zukunft der Kultur geht, die alles andere als rosig aussieht.

**Iris Dressler** leitet seit 2005 mit Hans D. Christ den Württembergischen Kunstverein in Stuttgart. Dressler und Christ haben 1997 den Hartware Medienkunstverein in Dortmund gegründet. 2019 waren sie künstlerische Leiter:innen der Bergen Assembly und 2017 die Leiter:innen der Project Biennial of Contemporary Art D-O ARK Underground in Bosnien-Herzegowina. Dressler hat mit Künstler:innen wie Alexander Kluge, Imogen Stidworthy, Ines Doujak, Teresa Burga, Peggy Buth oder Stan Douglas zusammengearbeitet und hat verschiedene kollektive Modelle des Kuratierens erprobt. Sie hat zahlreiche Texte zur zeitgenössischen Kunst veröffentlicht und an verschiedenen Kunsthochschulen gelehrt.

### **Katalin Erdódi**

(Kuratorin & Dramaturgin, Wien/Budapest)

#### **Land der Lieder – Über den Chor als Gegenöffentlichkeit, Transformationen auf dem Land und ihre Verbindung zur Stadtkultur**

Transformationsprozesse im ländlichen Raum stehen selten im Fokus der künstlerischen Wissensproduktion. Anhand meines jüngsten kuratorischen Projektes »NEWS MEDLEY« – an dem ich mit der Künstlerin Alicja Rogalska, der Volkssängerin Réka Annus und dem Kartaler Frauenchor zusammenarbeitete – möchte ich untersuchen, inwiefern es möglich ist, mit kollaborativer Kunst auf heterogene und fragmentierte ländliche Realitäten neue Perspektiven zu öffnen. Gemeinsam mit den Mitgliedern des Chors haben wir ausgewählte Volkslieder umgedichtet, so dass sie über die Lebenserfahrungen und Alltag der Frauen, samt ihren Herausforderungen und drängenden Themen, berichten. An der Schnittstelle von Volkskultur und zeitgenössischer Kunst sind Lieder entstanden, die eine Art feministische Gegenöffentlichkeit schaffen. Aktuell arbeiten wir daran, die Lieder in die Form eines performativen Spaziergangs für den Stadtraum Budapests zu übersetzen und mit der urbanen Öffentlichkeit in Dialog zu treten.

**Katalin Erdódi** ist Kuratorin und Dramaturgin mit Arbeitsschwerpunkten in sozial engagierter Kunst, experimentell-performativen Praktiken und Interventionen im öffentlichen Raum. Aktuell forscht sie, unter Anwendung kollaborativer künstlerischer und kuratorischer Ansätze, zu Transformationsprozessen im postsozialistischen ländlichen Raum. Als Kuratorin war sie an Institutionen und Festivals wie steirischer herbst (Graz), brut (Wien), GfZK (Leipzig) und Trafó (Budapest) tätig und hat Initiativen wie PLACCC (Budapest), ein Festival für ortsspezifische Performance und Kunst im öffentlichen Raum, mitgegründet.

### **Isabel Maria Finkenberger**

(STUDIO if+. Büro für Stadtentwicklung und räumliche Transformation)

#### **Komplement und Verstärker. Räumliche Transformation als TRANSition + FORMat + ACTION**

Die Unumgänglichkeit der *Großen Transformation zur Nachhaltigkeit* ist flankiert von Unsicherheit, Zukunftsangst, Negation und Populismus. (Mehr oder weniger) Ambitionierte soziale, räumliche und ökologische Ziele sind formuliert – und werden regelmäßig nicht erreicht, experimentelle Praxis und Initiativen testen Zukunftsversprechen – verbleiben aber in der Nische. Wie aber kann, ja vielmehr muss dieses Dilemma überwunden werden, um jene Nischenprojekte als ambitionierte Alltagspraxis zu etablieren? Wie kann Transformation gemeinsam mit unterschiedlichen Akteuren und zusammen mit der Öffentlichkeit gestaltet werden, um Wandel als einmalige Chance zu begreifen? Und welche zukunfts-fähigen Narrative, Institutionen und Strukturen, (künstlerische) Strategien und Instrumente sind hierfür notwendig?

Anhand des Pilotprojektes der Nationalen Stadtentwicklungspolitik »Die Stadt von der anderen Seite sehen« am Schauspiel Köln, der Publikation »Komplement und Verstärker. Zum Verhältnis von Stadtplanung, künstlerischen Praktiken und Kulturinstitutionen« und der Transformationsstrategie für Morschenich-Alt zu einem *Ort der Zukunft* im Rheinischen Braunkohlerevier sollen Fragestellungen an eine transformative Forschung, dynamische Planung, offene Prozesse, disziplinäre Grenzgänge sowie eine kuratorische Praxis zwischen gestern–heute–(über–)morgen erörtert und gemeinsam diskutiert werden.

**Isabel Maria Finkenberger** ist Freie Stadtplanerin AKBW und Inhaberin von STUDIO if+. Büro für Stadtentwicklung und räumliche Transformation mit Sitz in Köln. Sie verfügt über mehrjährige internationale Erfahrung mit dem gesamten Repertoire des städtebaulichen und strategischen Entwerfens, der integrierten Entwicklungsplanung, deren Prozessgestaltung und Kommunikation. Gemeinsam mit der Theaterregisseurin Eva-Maria Baumeister leitete sie von 2015–2017 das zweijährige Pilotprojekt der Nationalen Stadtentwicklungspolitik des Bundes »Die Stadt von der anderen Seite sehen« am Schauspiel Köln. Seit 2019 ist sie Professorin für Grundlagen der Stadtplanung, urbane Transformation und innovative Prozessgestaltung an der FH Aachen.

### **Britta Peters**

(Leiterin Urbane Künste Ruhr, Bochum)

#### **Zwischenräume und Verbindungswege denken – Die polyzentrische Ruhrgebietslandschaft als Ort für künstlerische Neuproduktionen**

Als Künstlerische Leiterin von Urbane Künste Ruhr habe ich für das Ruhrgebiet ein im Zweijahresrhythmus durch die Region wanderndes Ausstellungsformat entwickelt. Unter dem Namen »Ruhr Ding« werden städteübergreifend rund 20 künstlerische Neuproduktionen gezeigt, die lose ein gemeinsames Thema verbindet. Das »Ruhr Ding: Territorien« (2019) in den zentral gelegenen, größeren Städten Dortmund, Bochum, Essen und Oberhausen widmete

sich dem Verhältnis von Identität und räumlicher Verortung – angesichts von weltweit wachsendem Nationalismus und dem drohenden Zerfall Europas. Das »Ruhr Ding: Klima« (2021) in den Städten Gelsenkirchen, Herne, Recklinghausen und Haltern am See im ökologisch nach wie vor stärker belasteten Norden der Region nahm sowohl das soziale Klima als auch die globale Erderwärmung in den Blick. Für 2023 ist das »Ruhr Ding: Schlaf« in den südlichen Ruhrgebietsstädten geplant.

Nicht nur die ungewöhnlichen Projektstandorte selbst, sondern auch die Zwischenräume und Verbindungswege bilden dabei den zentralen Kontext für die Ausstellungsentwicklung und ihre spätere Vermittlung. Die kuratorischen Verfahren und Arbeitsweisen möchte ich mit diesem Beitrag vorstellen.

**Britta Peters** arbeitet als Kuratorin mit Schwerpunkt Kunst im öffentlichen Raum. Seit 2018 ist sie die Künstlerische Leiterin von Urbane Künste Ruhr. Zuvor war sie im Team mit Kasper König und Marianne Wagner Kuratorin der Skulptur Projekte Münster 2017 und neben verschiedenen freien Projekten von 2008 bis 2011 Leiterin des Kunstverein Harburger Bahnhof in Hamburg. In Zusammenarbeit mit dem Exzellenzcluster Normative Orders realisierte sie 2012 die Ausstellung »Demonstrationen. Vom Werden normativer Ordnungen« im Frankfurter Kunstverein, auf die 2014 das Projekt »Krankheit als Metapher. Das Irre im Garten der Arten« an verschiedenen Orten in Hamburg folgte. Für die Jahre 2020–2022 ist sie Mitglied der Jury für Kunst im öffentlichen Raum in Wien.

### **Filmvorführung »Factories of Imagination« (2021)**

Ein Film von Konrad Hartig, Jörg Kosinski, Anne Krämer, Constanze Müller, Juliane Richter, Johannes Wunsch

»Factories of Imagination« ist ein Film über die Beziehung zwischen Bauten der Industriekultur und den Menschen, die sie bespielen. Protagonist:innen der Kultur-/Kunstszene und Aktivist:innen, die sich dem Erhalt und der Erzählung des industriekulturellen Erbes widmen, berichten über ihre Projekte. Der Film zeigt die unterschiedlichen Anlässe und Motivationen der Akteur:innen: von der Dokumentation langsam verschwindender Räume, der Stiftung alter und neuer Identitäten über die Neu-Programmierung von Räumen als Bühne für Kultur und Musik und der Suche nach Freiräumen. Mit Akteur:innen aus WERK 2 – Kulturfabrik Leipzig, Projekt Gleisdreieck der Leipziger Club- und Kulturstiftung, MIB Coloured Fields mit Wirkbau Chemnitz, ibug – Festival für urbane Kunst, Netzwerk Industrie.Kultur.Ost Zwickau, Zentralwerk Dresden und Institut für Neue Industriekultur INIK Cottbus in der Energiefabrik Knappenrode.

Siehe auch: <https://www.d21-leipzig.de/publikation/factories-of-imagination/>

### **Umgenutzte Industriebauten – vielfältige Programmierung, in großen und kleinen Städten: Clubszene, Street Art, Wohnen und Arbeiten**

Ein Panel mit Cornelia Friederike Müller aka CFM (Künstlerin), Alexander Loth (IfZ, LiveKombinat e. V. Leipzig), Peggy Spitzner (ibug Festival für urbane Kunst), Elisabeth Wulff-Werthner & Christian Palmizi (Zentralwerk e. V. Dresden), Juliane Richter & Jörg Kosinski (Filmteam »Factories of Imagination«)

Durch den Film aufgeworfene Fragen wollen wir im Gespräch mit einigen der Protagonist:innen, mit Aktiven der Leipziger Clubszene und zwei der Filmemacher:innen aufgreifen und anhand deren Praxis vertiefen. Welche programmatischen Verbindungen und Erweiterungen ermöglichen die besonderen Räume und Orte umgenutzter Architekturen? Spielt die Geschichte dieser Orte eine Rolle für die Programmierung? Wer und in welcher Form

kuratiert die Programme? Welche Rolle sehen die Akteur:innen in Hinblick auf die Stadtgesellschaft? Welche Fragen werden aufgegriffen oder gestellt? Wer wird adressiert, wer wird einbezogen? Dabei sollen nicht zuletzt auch Fragen und Haltungen, die sich aus den Erfahrungen der Pandemie an die zukünftige Gestalt der Projekte und Institutionen, an kulturelle und künstlerische Praxis formulieren lassen, aufgegriffen werden.

**Cornelia Friederike Müller aka CFM** ist bildende Künstlerin, Soundkünstlerin und DJ, sie lebt und arbeitet in Leipzig. Während des Medienkunststudiums wandte sie sich intensiv der elektronischen Musik zu – vorerst als DJ CFM und Veranstalterin der Reihe »Der Elektronische Sonntag«, als Redakteurin und Autorin des Popkultur-Fanzines repertoire, als Mitbegründerin des Netzwerkes Propellas für Musiker:innen und Künstler:innen und als Co-Regisseurin des Films »Hausarbeiten – über das elektronische Musizieren«. 2010 erhielt CFM renommierte Hörspielpreise (Deutscher Hörspielpreis, Slabesz Preis, Hörspielpreis der Kriegsblinden) als beteiligte Komponistin für »Die Sicherheit einer geschlossenen Fahrgastzelle«. Im Lockdown 2020/21 kuratierte und produzierte sie in Kooperation mit Barcelona Leipzig und TigsforGigs.com die 40teilige Video-Stream Serie »Trotzdem YEAH!«

**Alexander Loth:** DJ, Musiker und Geschäftsführer des Techno Clubs Institut fuer Zukunft (IfZ) 1980 in Leipzig geboren  
1999 Gründungsmitglied Roter Stern Leipzig  
Ca. 15 Jahre Mitarbeiter im Conne Island Leipzig  
Studium der Romanistik, Deutsch als Fremdsprache und Musikwissenschaften  
DJ seit 2001  
viele Jahre in verschiedenen Bands aktiv: Gitarre, Klavier und Gesang

**Peggy Spitzner** ist freiberufliche Lektorin, Übersetzerin und Illustratorin. Sie hat bereits für namhafte Kunstfestivals und den international bekannten Künstler Batuz getextet, übersetzt und lektoriert und engagiert sich teils ehrenamtlich in sozialen und kulturellen Projekten wie dem ibug e.V. (als Vorstand und Personalmanagerin), Kinderkunst und Stadtgeflüster (als Illustratorin), dem Liesmich Verlag Leipzig (als Lektorin) und dem Festival Lab Leipzig.

**Elisabeth Wulff-Werthner** ist eine österreichische Flötistin und Performancekünstlerin. Ihre Arbeit reicht von künstlerischen und musikalischen Auftritten mit ihrem Alter Ego Cizzy über dramaturgische und kuratorische Tätigkeiten.  
Von 2011 bis 2019 war Elisabeth Wulff-Werthner gemeinsam mit Barbara Lubich und Nikolaus Woernle im Vorstand des Zentralwerk e.V. in Dresden. Neben der Geschäftsführung war sie zusammen mit Barbara Lubich für die künstlerische Leitung verantwortlich, entwickelte aber auch eigene Projekte und unterschiedlichste Formate.

**Christian Palmizi**, Studium der Philosophie, Soziologie und Kunstgeschichte mit den Schwerpunkten Kritische Theorie, Finanzmarktsoziologie, Klassische Moderne und historische Avantgarden, tätig als freiberuflicher IT-, Medien- und Kommunikationsgestalter, künstlerisch tätig als Ausstellungs- und Programmkurator seit 2009, seit 2012 Vorstand der Shedhalle Tübingen – Forum für zeitgenössische Künste, seit 2017 Projektinitiator Kulturschlachthof Tübingen, seit Mai 2021 geschäftsführende Koordination und Programmentwicklung Zentralwerk Dresden.

**Juliane Richter** ist Kunsthistorikerin und promoviert an der Bauhaus-Universität Weimar zu einem Thema der internationalen Architektur- und Wissenszirkulation. Sie war Vorstandsmitglied des D21 Kunstraum und hat mit diesem ein Kunst-Architektur-Festival im Leipziger

Plattenbaugebiet Grünau organisiert (»RASTER BETON«, 2016). Außerdem arbeitet sie als Journalistin für das Fachmagazin des Bund Deutscher Architekten BDA. Ihre Interessen gelten der Architekturgeschichte und -theorie seit der Moderne, der kritischen Stadtforschung, Zeitgeschichte und der zeitgenössischen Kunst und Kultur.

**Jörg Kosinski** ist Geograph, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Wissenstransfer (Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie IMW) und Stadtentwicklung. Er ist ehrenamtlich aktiv im Vorstand des gemeinnützigen Vereins Live-Kommbinat Leipzig e.V., der Zusammenschluss Leipziger Clubs und Livemusikspielstätten.

### **Elke Krasny**

(Akademie der bildenden Künste Wien)

#### **Urbanes Kuratieren: Arbeit des Erinnerns in städtischen Transformationsprozessen**

Stadtplanung und Stadtentwicklung sind Zukunftsdisziplinen. Sie sind auf das hin orientiert, wie Städte sich entwickeln werden, entwickeln sollen. Wie können urbane kuratorische Praxen, die sich mit der Gegenwart und der Vergangenheit von urbanen Transformationsarealen auseinandersetzen, das Verhältnis zur Imagination der Zukünfte komplexer werden lassen? Wie können Gewalttätigkeiten, koloniale und imperiale Vergangenheiten, Vertreibungen, Genozide, Ökozide Teil eines anderen Zukunftsverständnisses werden? Welche Dramaturgien machen andere Verhältnisse zu Zeit und zu Zeitlichkeiten von Erinnerungsarbeit in urbanen Transformationsprozessen vorstellbar? Der Vortrag geht anhand von konkreten städtischen Zusammenhängen in unterschiedlichen Kontexten, wie Wien, San Juan, Vancouver oder Seoul, diesen Fragen in kuratorischer und theoretischer Praxis nach.

**Elke Krasny**, PhD, Professorin für Kunst und Bildung an der Akademie der bildenden Künste Wien. Krasny forscht, lehrt und kuratiert zu emanzipatorischen und transformativen Praxen, die mit sozialer und ökologischer Gerechtigkeit in Kunst, Architektur, Urbanismus und Erinnerungspolitik befasst sind. Gemeinsam mit Angelika Fitz hat sie »Critical Care. Architecture and Urbanism for a Broken Planet« herausgegeben (MIT Press 2019).

Ihr neues Buch »Living with an Infected Planet. Covid-19 Feminism and the Global Frontline of Care« untersucht Rhetoriken des Kriegs und Realitäten der Sorgearbeit während der anthropogenen Pandemie (transcript 2022).



# **VORSCHAU TEIL 2 IN WIEN (18.-20.11.21)**

**Athena Athanasiou** (Panteion Universität für Sozial- und Politikwissenschaften Athen)  
**Counterpublic performativity for critical presents**

**Giovanna Bolliger, Tomas Schweigen & Stephan Weber** (Schauspielhaus Wien)  
**Das Schauspielhaus Wien als neuer künstlerischer Begegnungsort, Schauspielhaus, Herberge, Hotel**

**Naomi Bueno de Mesquita** (researcher in performing arts)  
**Multiple Performative Mapping**

**Olivia Ebert & Martín Valdés-Stauber** (Münchener Kammerspiele)  
**Stadttheater zwischen Kunstlabor und Parlament**

**Kira Kirsch** (brut Wien)  
**Theater in Zwischenräumen. Über die (Un-)Möglichkeiten einer Institution ohne festes Zuhause, über nomadisches Produzieren und eine Stadt als Spielstätte**

**Megha Kono-Patel** (Stadtdramaturgie, Schauspiel Dortmund)  
**Imaginationen einer Stadt**

**Sarah Reimann** (HAU Hebbel am Ufer (HAU 4), Berlin)  
**HAU4 – die digitale Bühne des HAU Hebbel am Ufer**

**Kathrin Tiedemann** (Forum Freies Theater Düsseldorf (FFT))  
**Space is the Place. Theater als Ort räumlicher Aushandlungsprozesse**

**Margarita Tsomou** (Hochschule Osnabrück, HAU Hebbel am Ufer)  
**Versammlungen in der planetarischen Krise**

**Françoise Vergès** (political theorist, feminist decolonial activist)  
**Decolonizing the Western public space is an antiracist and decolonial feminist act**

Das vollständige Programm wird zeitnah publiziert.